



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Er scheint werktätlich. Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch frei bei Geschäftsstelle oder bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches 80 Mark halbjährlich. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 80 Mark halbjährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 7.50 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Rationierung d. Börsenblatttraumes, sowie Preissteigerungen, auch ohne besond. Mitteilung im Einzelfall jederz. vorbehalten.

Die ganze Seite umfaßt 360 diergefaltene Pettizeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 2.25 M.; Mitglieder des Börsenvereins zahlen für eigene Anzeigen 75 Pf. f. d. Zeile, 1/2 S. 250 M., 1/4 S. 130 M., 1/8 S. 65 M., Stellensuche werden mit 40 Pf. die Zeile berechnet. In dem illustr. Teil: f. Mitgl. d. Börsenvereins 1/2 S. 110 M., 1/4 S. 210 M., 1/8 S. 400 M., f. Nichtmitgl. 180 M., 350 M., 650 M. 25% L.-Z. Beil. werden nicht angenommen. / Beiderseit. Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 234 (N. 151).

Leipzig, Montag den 18. Oktober 1920.

87. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Der Verein der Buchhändler zu Leipzig.

Bekanntmachung.

Im September d. J. wurden als ordentliche Mitglieder in unseren Verein aufgenommen:

- Herr Herbert Beder i. Fa. Hesse & Beder Verlag,
- Herr Rudolf Wiegmann i. Fa. Deutsch-völkische Buchhandlung R. Wiegmann,
- Herr Friedrich August Wördel i. Fa. F. A. Wördel.

Leipzig, den 4. Oktober 1920.

Der Vorstand des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

- R. Pinnemann, Otto Voigtländer,
- Vorsteher, Schriftführer.

Von der Frankfurter Buchausstellung.

II.

(I siehe Bbl. Nr. 229.)

Die dritte Frankfurter Internationale Messe ist am 9. Oktober zur Reize gegangen, und mit ihr hat auch die Sonderausstellung „Das deutsche Buch“ ihre erste, die Hauptwoche abgeschlossen. Das Ergebnis der Woche war — soweit sich dies jetzt schon überschauen läßt — ein gutes. Der Erfolg, den die Ausstellung zeitigte, hat die in sie gesetzten Erwartungen zweifellos erfüllt. Der Besuch darf als ein außerordentlich starker bezeichnet werden. Tausende von Menschen füllten täglich Gänge und Zimmer des geräumigen Ausstellungsgebäudes und geizten nicht mit ihrem Lob über das Dargebotene. Große Anerkennung fand die Buchausstellung auch bei den zahlreichen, zur Besichtigung erschienenen Vertretern der obersten Reichs- und Staatsbehörden mit Reichswirtschaftsminister Koch an der Spitze, den Parlamentariern und Abgeordneten aller Bundesstaaten und den Vertretern der Stadt Frankfurt.

In den ersten Tagen schienen die Käufer beinahe ganz fernzubleiben und es fehlte daher nicht an mißmutigen Stimmen in den Kreisen der Aussteller, bzw. deren Vertreter. Erst Mitte der Woche setzte allmählich auch der Verkauf ein, der sich dann besonders gegen Ende der Woche sehr lebhaft gestaltete und zu teilweise recht befriedigenden Abschlüssen führte. Besondere Erfolge wurden mit Liebhaber- und Luxusdrucken und im Antiquariat erzielt. Der starke Andrang Schaulustiger erschwerte den Handel oft sehr unangenehm, was dann auch — allerdings sehr spät — die Ausstellungsleitung veranlaßte, am Sonnabend-Vormittag einen besonderen Einläufertag einzuschalten, zu dem nur Buchhändler gegen besondere Karte zugelassen wurden. Es entwickelte sich da auch ein recht nettes Geschäft, an welchem sich Berufskollegen aus allen Teilen Deutschlands, von der Wasserkannte bis zur süddeutschen Grenzmark, beteiligten. Ausländer fehlten jedoch beinahe ganz. Es sollen aber noch nachträglich verschiedene Anmeldungen aus dem Ausland eingetroffen sein, so daß erwartet werden kann, daß die Ausstellung auch in dieser Hinsicht noch befriedigen wird. Genaue zahlenmäßige Angaben über die Höhe des Besuches und den Umfang der erzielten Abschlüsse fehlen noch; doch steht schon heute fest, daß der Hauptzweck der Veranstaltung, die Propaganda für das deutsche Buch, voll erfüllt worden ist.

Viel Anklang fanden die täglich im Musiksalon stattfindenden öffentlichen musikalischen Darbietungen, für welche hervorragende künstlerische Kräfte gewonnen wurden. Außerdem fand im Zusammenhang mit der Ausstellung bereits eine Anzahl anderer Veranstaltungen statt. In einem vom Deutschen Buchdruckerverein, Ortsgruppe Frankfurt einberufenen Vortragsabend sprach Dr. Julius Zeitler (Leipzig) über die Buchkunst der Gegenwart. Der außerordentlich starke Besuch dieses Vortrages legte ein beredtes Zeugnis davon ab, welchen regen Anteil weite Kreise heute an dem Buche und der Buchkunst haben. An Hand zahlreicher Lichtbilder gab Dr. Zeitler eine interessante Einführung in die Geschichte und das Wesen der Buch- und Schriftkunst.

Am Freitag-Vormittag (8. Okt.) wurde der von der Deutschen Gesellschaft für Auslandsbuchhandel im Zusammenhang mit der Buchausstellung einberufene dreitägige Kongreß eröffnet, der die Lage der wissenschaftlichen Forschung und der deutschen Bibliophilie erörtern sollte. Zahlreiche Bibliothekare, Wissenschaftler, Buchhändler und Bibliophilen hatten dem Rufe nach Frankfurt Folge geleistet. Der Rektor der Frankfurter Universität Professor Dr. Kauffsch eröffnete den Kongreß und begrüßte diese neue Art der Zusammenkunft als ein Zeichen, daß auch der deutsche Buchhandel immer mehr sich mitverantwortlich fühle an der ernsten Lage der wissenschaftlichen Einrichtungen. Als erster Referent gab Prof. Dr. Minde-Pouet, Direktor der Deutschen Bücherei in Leipzig, einen Überblick über die Nöte der Wissenschaft und des wissenschaftlichen Buches. Auf die sehr interessanten Ausführungen, die ein ganz erschütterndes Bild von der katastrophalen Lage der wissenschaftlichen Forschung in Deutschland gaben, wird das Börsenblatt noch zurückkommen, wie es sich auch nähere Mitteilungen über die weiter hier nur kurz skizzierten Vorträge vorbehält.

Dr. Berghoesser von der Frankfurter Rothschildbibliothek empfahl für die Bibliotheken ausgiebigere Verwendung von mittleren Beamten, Zusammenlegung von Anstalten an einem Orte und die Einführung einer mäßigen Leihgebühr.

Aber die Möglichkeit der Beschaffung ausländischer Literatur sprach Dr. Weber aus Berlin. Allein zur Ergänzung der in den Kriegsjahren erschienenen ausländischen Literatur brauche man etwa 27 Millionen Mark. Deutschland allein kann das nicht leisten. Wir brauchen hierzu die Hilfe des Auslandes, und da hofft der Referent auf die Unterstützung ehemaliger Studenten an deutschen Hochschulen im Ausland. In Holland und Amerika sollen sich bereits Gesellschaften aus ehemaligen Studenten gebildet haben, die sich die Unterstützung der deutschen Bibliotheken durch Beschaffung von ausländischer Literatur zum Ziele machten. Von einer Spezialisierung deutscher Bibliotheken für bestimmte ausländische Literatur verspricht sich Dr. Weber nicht viel. Der Bezug ausländischer Literatur müsse gestreckt werden; nur die unbedingt notwendigen Exemplare ausländischer Literatur dürften von Deutschland bezogen werden. Die Beteiligung an der sich anschließenden Diskussion war sehr rege. Hofrat Frankfurter, Direktor der Wiener Universitätsbibliothek, berichtete über die ebenfalls schwierige Notlage der österreichischen Bibliotheken und richtete an die deutschen Verleger den dringenden Appell, den österreichischen Bibliotheken durch Vorzugslieferungen zu helfen.